

Lernbereich Arbeit und Beruf (Jg. 10)

Macht Schokolade ALLE glücklich?

Inhalt

„Schokolade macht glücklich!“ Dieser typischen Werbeaussage würden die meisten Menschen sicherlich zustimmen, oder? Jeder Deutsche isst im Jahr rund 11 Kilo Schokolade! Unvorstellbar, aber wahr. Doch über die Fragen: „Wie wird Schokolade eigentlich hergestellt?“, „Wo kommt der Kakao her und vor allem WER ist an der Herstellung einer Tafel Schokolade beteiligt?“ machen sich nur die wenigsten Menschen Gedanken. Dass bei einem Preis von etwa 50 Cent für eine Tafel Schokolade die Kakaobauern in Afrika für ihre Arbeit nicht fair entlohnt werden können, kann sich vielleicht jeder Konsument denken. Doch beim Kauf des „schnellen Glücksmachers“ wird dieser Aspekt meistens verdrängt.

Ich bin durch den Hamburger Qualifizierungsworkshop für nachhaltige Entwicklung im September 2010 im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung auf diese Problematik aufmerksam geworden. Die eigentliche Idee für die Thematik und den Titel des Unterrichtsvorhabens erhielt ich jedoch erst einen Monat später, durch den Film „Schmutzige Schokolade“ von Miki Mistrati, der in der ARD ausgestrahlt wurde. Der Film zeigt u.a., unter welchen dramatischen Bedingungen Kakao geerntet wird, der von den Großkonzernen wie z.B. Nestlé, Ferrero und Ritter Sport zu diversen Schokoladensorten verarbeitet wird.

Zunächst suchte ich nach einer sinnvollen Verknüpfung zwischen den Kernkompetenzen des Lernbereichs Arbeit und Beruf und denen des Aufgabengebiets Globales Lernen:

Im Lernbereich Arbeit und Beruf sind die vier Basiskompetenzen *Analysefähigkeit*, *Urteilsfähigkeit*, *Planungsfähigkeit* und *Handlungsfähigkeit* fest verankert. Sie sollen die Schüler befähigen, sich mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Fragen auseinanderzusetzen. Die drei Kompetenzdimensionen des Aufgabengebiets Globales Lernens, nämlich *Erkennen*, *Bewerten* und *Handeln* stehen damit offenkundig in direktem Zusammenhang.

Ich habe das projektorientierte Unterrichtsvorhaben „Macht Schokolade ALLE glücklich?“ 2011 in der 10. Klasse einer Haupt- und Realschule in Hamburg-Mitte im Rahmen meines Referendariats durchgeführt. Die Lerngruppe bestand aus 21 Schülerinnen und Schülern, die von mir drei Stunden wöchentlich unterrichtet wurden. Der zeitliche Rahmen des Unterrichtsversuches betrug insgesamt 24 Unterrichtsstunden. Das **eigentliche**

Projekt entwickelte sich jedoch erst auf Anregung besonders motivierter Schüler im Lauf des Unterrichts und nahm insgesamt 14 Unterrichtsstunden in Anspruch.

Arbeitsweise

In der ersten Stunde sollten die Schüler Assoziationen zum Thema Schokolade zusammentragen. Dafür wurden sie mit Fragen konfrontiert wie z.B. „Womit assoziiertest du Schokolade?“, „Welche Schokolade isst du am liebsten?“, „Nach welchen Kriterien kaufst du Schokolade?“ und „Wie wird unsere Schokolade hergestellt?“.

Durch eine sich daran anschließende Diskussion über das eigene Ess- und Kaufverhalten und die Zusatzfrage: „Wo kommt der Kakao in unserer Schokolade eigentlich her?“ konnten wir in der darauf folgenden Stunde mit der Thematik „Fairer Handel“ beginnen. Die meisten Schüler konnten mit dem Begriff etwas anfangen – sie hatten bereits etwas zum fairen Handel gelesen, im Fernsehen etwas darüber erfahren oder wurden im familiären Bereich bereits mit fair gehandelten Produkten konfrontiert. Die Schüler formulierten nun individuelle Fragen zum Thema. Diese wurden auf einem Plakat im Klassenraum veröffentlicht, welches durch neu entstandene Fragen immer weiter wuchs und damit zu unserem gemeinsamen Orientierungsrahmen wurde.

Zwei Fragen erwiesen sich zentral: „Welche Absichten hat Fair Trade?“ und „Wie wird Schokolade eigentlich hergestellt – wo kommt sie her?“ Während der Auseinandersetzung mit der zweiten Frage entwickelte sich bei den Schülern der Wunsch, Schokolade einmal zu testen und dabei fair gehandelte Schokolade mit Schokolade aus Discountern zu vergleichen.

Die Schüler überlegten sich in Kleingruppen Kriterien, die eine Schokolade erfüllen sollte, um als Sieger hervorzugehen.

In der folgenden Stunde besuchten wir gemeinsam einen *außerschulischen Lernort*, das Süd-Nord-Kontor, ein GEPA-Fairhandelszentrum mit Sitz in Hamburg, welches vor allem den norddeutschen Raum mit fair gehandelten Lebensmitteln, Kunst und Handwerk aus aller Welt beliefert. Den Kontakt stellte ich über *Open School 21* her, einer Non-Government-Organisation, die für Schulklassen in und um Hamburg ein vielseitiges Programm zum Globalen Lernen anbietet, u.a. auch zum Thema fairer Handel. Während des 1 ½-stündigen Programms versetzten sich die Schüler in die Rolle eines Kakaobau-

ern an der Elfenbeinküste, wobei zunächst der Fokus auf die Lebensumstände gelegt wurde, bevor die Schüler gemeinsam die Vorteile und Auswirkungen des fairen Handels auf die Lebenslage der Kakaobauern herausarbeiteten. Im Anschluss daran wurde den Schülern ein Film gezeigt, der über die Kakaoinitiative Kavokiva an der Elfenbeinküste berichtet.

Der Besuch des Süd-Nord-Kontors wurde anschließend mit den Schülern evaluiert und reflektiert. Bereits hier äußerten zwei Schüler den Wunsch, eine *Passantenumfrage* hinsichtlich des Bekanntheitsgrades fair gehandelter Produkte zu durchzuführen. Der Wunsch stieß bei allen Schülern auf Zustimmung.

Mir war bewusst, dass es sich hier um eine Schlüsselstelle im Lernprozess der Gruppe handelte, aus der ein echtes *Projekt* entstehen könnte: Alle Schüler waren motiviert und wollten am liebsten sofort mit der Arbeit beginnen. In der folgenden Doppelstunde konfrontierte ich die Schüler mit dem Ablauf eines Projektes, und wir hielten die wesentlichen Phasen auf einem Plakat fest. In Gruppen sammelten sie zunächst Vorschläge zu möglichen Vorgehensweisen. Im Plenum wurden diese besprochen und daraus ein Plan entworfen: Die Umfrage musste entwickelt, durchgeführt, ausgewertet, bewertet und am Ende präsentiert werden.

Um diesen Plan einhalten zu können, teilten sich die Schüler nach Interessen in Gruppen auf: Zwei Gruppen übernahmen die Verantwortung für die Erstellung des Fragebogens, zwei weitere Gruppen sammelten Vorschläge zur Arbeitsteilung für die Durchführung der Umfrage und eine fünfte Gruppe kümmerte sich um die Form der Auswertung.

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wurden im Plenum zusammengetragen und durch Vorschläge der anderen Gruppen ergänzt.

Die Schüler einigten sich darauf, dass eine Interview-Gruppe aus maximal vier Schülern bestehen sollte, die Umfragen während der Schulzeit in schulnaher Umgebung stattfinden und die Fragebögen mithilfe von Strichlisten ausgewertet werden sollten, um anschließend Diagramme erstellen zu können. In der darauf folgenden Stunde teilten sich die Schüler in Interviewgruppen auf und führten die ersten Umfragen durch.

In der sich anschließenden *Reflexionsrunde* im Klassenraum berichteten die Schüler von ihren Erlebnissen „auf der Straße“, von unfreundlichen und freundlichen Passanten und darüber, wie unangenehm es ihnen teilweise war, fremde Personen anzusprechen und sie um ein Interview zu bitten. Zudem gab es bei einigen Gruppen Streit, so fühlten sich einige Schüler von ihren Gruppenmitgliedern ausgenutzt, weil immer nur sie die Passanten ansprechen und befragen sollten und sich die anderen aus der Verantwortung herauszogen. Der Grund lag darin, dass sich einige Schüler unsicher im Umgang mit fremden Personen fühlten und sie sich deshalb nicht

trauten, die Passanten anzusprechen. Mithilfe eines *eingeschobenen Lehrgangs* zur Frage „Wie führt man ein Interview – worauf muss ich achten?“ konnten diese Probleme schnell behoben werden.

Nachdem 100 Passanten befragt worden waren, werteten die Schüler die Fragebögen aus und erstellten *Diagramme*. Dafür nutzten einige von ihnen den Computerraum der Schule oder fertigten die Diagramme zu Hause an.

Es folgte eine *gegenseitige Präsentation* mit Hilfe des OHP, in der jede Gruppe ihre Ergebnisse (Diagramme) vorstellte. Inwieweit die Fragen der Schüler mithilfe der Passantenbefragungen beantwortet wurden, reflektierten die Schüler mit Hilfe eines *Auswertungsbogens*, welchen ich in die Klasse hinein gab.

Anhand der Auswertungsbögen wurde deutlich, dass die Schüler ihre Fragen bezüglich des Bekanntheitsgrades von fair gehandelten Produkten weitestgehend beantworten konnten und auch in ihren Gesichtern spiegelte sich Zufriedenheit und Stolz wider.

Das Projekt wurde mit einer Präsentation am *Tag der offenen Tür* abgeschlossen.

Zwischenbilanz

- Mein Anliegen war es, die Schüler auf dem Weg zu einem kritischen Verbraucherverhalten zu unterstützen. Die Frage, ob dies gelungen ist, würde ich rückblickend bejahen. Die Schüler haben sich in der Vorlaufphase des eigentlichen, durch sie initiierten Projektes fundiertes Wissen bezüglich des fairen Handels am Beispiel der Schokolade angeeignet und daraus weiterführende, gesellschaftlich bedeutsame Fragen zum Konsumentenverhalten entwickelt.

- Angesichts der Tatsache, dass ich vor der Durchführung selber kaum Erfahrungen mit dem Lernen in Projekten hatte, bin ich mit dem Verlauf und dem von den Schülern erreichten Ergebnis sehr zufrieden, zumal ich selber sehr viel dazu gelernt habe. Das Ziel, die Kernkompetenzen (Analyse-, Urteils-, Planungs- und Handlungsfähigkeit) der Schüler zu fordern und zu fördern, implizierte die Notwendigkeit, ihnen dafür den Raum zu geben, „Fehler“ und Umwege zuzulassen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen, sich gegebenenfalls neue Ziele zu setzen bzw. ihren Plan zu verändern. Die damit einhergehende und notwendige Rolle als „Hintergrundlehrerin“ fiel mir zu Beginn des Projekts schwer, zumal ich nicht immer abschätzen konnte, wann die Schüler meine Hilfe benötigten.

- Insgesamt hat sich gezeigt, dass der projektorientierte Unterricht sich besonders dazu eignet, die Planungs- und Handlungsfähigkeit der Schüler zu fördern, da ihnen das selbstständige und zielgerichtete Handeln ermöglicht wird. Hervorzuheben ist hier die Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz, da die Schüler gelernt haben, Verantwortung und Aufgaben innerhalb der

Gruppen zu übernehmen, Konflikte untereinander zu lösen und Toleranz gegenüber anderen zu zeigen sowie eigene Meinungen zu vertreten.

▪ Obgleich ich mit dem Ablauf und den Ergebnissen des Projektes sehr zufrieden bin, würde ich hinsichtlich zukünftiger Projekte einige Änderungen vornehmen. So würde ich beispielsweise den zeitlichen Rahmen großzügiger ansetzen. Durch die Gebundenheit an den Fachunterricht war es teilweise schwierig für die Schüler, sich wieder in die Projektaufgaben einzufinden. In der Regel mussten sie sich zu Beginn der Unterrichtsstunden zunächst einen Überblick verschaffen, bevor sie weiter machen konnten. Dadurch wurde der „Arbeitsfluss“ teilweise unterbrochen. Dies könnte durch die Einschaltung von Projekttagen, die Gestaltung einer Projektwoche oder durch eine engere Kooperation mit Kollegen vermieden werden (Teamentaching und fächerverbindender Unterricht). Bezüglich des Themas fairer Handel würde sich dazu der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften hervorragend eignen, da zahlreiche inhaltliche Schnittstellen vorliegen, die im Interesse beider Lernbereiche und zum Vorteil der Schüler einer genaueren Betrachtung und stärkeren Beachtung bedürfen.

▪ Weiter sollte man sich den Zeitpunkt für den Besuch eines außerschulischen Ortes sehr genau überlegen. Die Evaluation des Süd-Nord-Kontor-Besuches zeigte, dass die Schüler hier nur wenig Neues erfuhren. Dies lag aber nicht an der Gestaltung des „Workshops“ im Süd-Nord-Kontor, sondern daran, dass die Schüler durch die Auseinandersetzung im Unterricht bereits sehr viel Wissen mitbrachten. Das nächste Mal würde ich den Besuch des außerschulischen Lernorts an den Anfang des Vorhabens legen, um den Gewinn für die Schüler zu erhöhen.

▪ Ich bin froh, auf den Wunsch der Schüler, eine Umfrage durchzuführen, eingegangen zu sein. Die Schüler haben während der gesamten Projektarbeit hoch motiviert gearbeitet, waren stets „bei der Sache“ und machten die Oberthemen zu ihren eigenen. Entscheidend für den Erfolg war, dass die Schülerinnen und Schüler hier Gelegenheit hatten, ihre eigenen Fragen zu entwickeln und mit ihnen nach Antworten zu suchen. Dafür ist der projektorientierte Unterricht in besonderem Maße geeignet.

Tipps

Außerschulische Kooperationspartner:

Über *Open School 21* können Workshops zu unterschiedlichen Themen wie Globalisierung, Armutsbekämpfung, Migration, Fairer Handel, Konsum, Kinderarbeit etc. gebucht werden. Die Preise für die einzelnen Workshops können der Homepage entnommen werden.

Für den Besuch im Süd-Nord-Kontor bezahlten wir 3 € p.P. für eine Dauer von 1,5 Stunden.

Die *Bramfelder Laterne* bietet Lernkoffer für Jugendarbeit und Projekte, die sich vorwiegend an den Rahmenplänen der Hamburger Schulbehörde zum Aufgabengebiet Globales Lernen orientieren. Es liegen Lernkoffer zu 24 verschiedenen Themen bereit, u.a. zu Kakao/Schokolade, Papier, Recycling, Geld, Jeans, Baumwolle oder Textilproduktion.

Internetadressen:

Auf diesen Seiten kann man sich recht umfangreich über den fairen Handel sowie über einzelne Produkte und z.T. auch über die Produzentenbedingungen informieren.

- www.globaleslernen.de
- www.openschool21.de
- www.bramfelderlaterne.de
- www.transfair.org
- www.fair-feels-good.de
- www.oeko-fair.de
- www.forum-fairer-handel.de

Filme:

- *Speise der Götter*, GEPA-Schokolade aus fairem Handel, 2007
- *Schmutzige Schokolade*, Miki Mistrati 2010, kostenloser Abruf im Netz unter www.ndr.de/mediathek

Kontakt

Julia Brüggemann ist Lehrerin an der Stadtteilschule Stellingen.

E-Mail: Julia.Bruegmann@stadtteilschule-stellingen.de

Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
Redaktion: Wolfgang Steiner
Auflage: 1.000
Hamburg, April 2012

Vorlaufphase des Projekts
~10 Unterrichtsstunden

Was weißt du über Schokolade?
Welche Schokolade isst du am liebsten?
Nach welchen Kriterien kaufst du Schokolade?
Wie wird Schokolade eigentlich hergestellt?

Der faire Handel – was weißt du darüber?
Was sind Dachverbände? (am Beispiel ILO)
Grundsätze des fairen Handels
Assoziationen zum Siegel

Schokoladenverpackungen im Vergleich
Planung und Durchführung einer
Schokoladenverkostung
Außerschulischer Lernort Süd-Nord-Kontor

Besuch

Evaluation

Projektinitiierung durch Schüler

Projektarbeit

Macht Schokolade ALLE glücklich?

Schülerinitiierte Projektarbeit
~14 Unterrichtsstunden

Passantenumfrage

Schülerfragen:

Wie bekannt sind fair gehandelte Produkte?
Ist der Bekanntheitsgrad vom Alter abhängig?
Welche Produkte gibt es?
Welche Produkte werden am meisten gekauft?
Wo kaufen die Personen die Produkte?
Wie denken die Menschen über die Preise der Produkte?
Warum kaufen die Personen diese Produkte?
Was verbinden die Personen mit Fair-Trade?

Ziel:

Beantwortung ihrer Fragen mit Hilfe einer Umfrage

Fragen zur Umsetzung:

Wer macht was? (Arbeitsteilung)
Welche Fragen stellen wir?
Wann und wo finden die Umfragen statt
Wie werten wir die Ergebnisse aus?
Präsentation? Wem und wie?



Reflexion ergab
Überarbeitung des Fragebogens notwendig
Einschub: Wie führt man ein Interview?

Einschub: Wie erstellt man Diagramme
am PC?

Reflexion ergab